

Bernd RÖCKER, Magister Leonhard Engelhard, Lateinschulmeister – humanistischer Dichter – Übersetzer – standhafter Lutheraner (Heimatfreunde Eppingen, Die besondere Reihe 16). Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2021. 94 S. ISBN 978-3-95505-244-7. Kart. € 14,90

Durch einen Aufsatz in einem Eppinger Gymnasialprogramm von 1874 ist der Verfasser vor vielen Jahren auf Leonhard Engelhard aufmerksam geworden und ist seitdem dessen Lebensgeschichte nachgegangen. Engelhard wird mit seinem Wirken an der Eppinger Lateinschule von dem aus Menzingen stammenden Rostocker Theologieprofessor David Chyträus in seiner Rede über den Kraichgau aus dem Jahre 1561 rühmend erwähnt. Er wurde wohl 1527 in Schwäbisch Hall als Sohn eines Schneiders geboren. Sein erstes sicheres Lebensdatum ist das seiner Immatrikulation an der Universität Heidelberg am 11. März 1546. Er gehört somit der ersten Generation derer an, die vom Bildungswesen der Reichsstadt profitierte, das durch die Reformation von Johannes Brenz einen beträchtlichen Aufschwung genommen hatte. Als Provisor seines Haller Lehrers Sebastian Coccyus verlor Engelhard jedoch sein Amt durch das Interim, das der im Schmalkaldischen Krieg siegreiche Kaiser 1548 erlassen hatte. Er musste zunächst eine unsichere Existenz als Privatlehrer fristen, bis er 1550 an die Lateinschule in Eppingen berufen wurde. In der Kurpfalz musste das Interim nicht so streng beachtet werden, wie in den Reichsstädten oder im Herzogtum Württemberg mit seiner spanischen Besatzung.

Über Engelhards Wirksamkeit in Eppingen ist wenig bekannt. Hervorzuheben ist das von ihm gedichtete „Rutenlied“, das seine Schüler sangen, wenn sie im Frühjahr mit den für pädagogische Zwecke geschnittenen Birkenruten feierlich in die Stadt einzogen. Engelhard wurde dann aber ein Opfer des Übergangs der Kurpfalz zum Calvinismus durch Kurfürst Friedrich III. Erschwerend für ihn kam hinzu, dass er sich in Gedichten gegen diesen Wechsel geäußert hatte. Wie bei seinem Wechsel von Hall nach Eppingen hat er sich wohl auch in diesem Fall eines Netzwerks bedient, dessen Zentrum Johannes Brenz gewesen sein muss. Engelhard erhielt 1562 eine Anstellung an der Artistenfakultät der Universität Tübingen. Nachdem er den Erwerb des Magistergrads nachgeholt hatte, lehrte Engelhard zwölf Jahre lang die oberste Klasse des Tübinger Pädagogiums, in dem die Schüler unmittelbar für das Studium vorbereitet wurden. In Tübingen gab Engelhard 1565 seine gesammelten Dichtungen heraus, die eine virtuose Beherrschung des Lateinischen und Griechischen, aber auch der deutschen Sprache bezeugen.

Wie sehr Engelhards Wirken geschätzt wurde, zeigt, dass er 1574 zum Leiter des Stuttgarter Pädagogiums berufen wurde. Mit dieser Stelle verbunden war das Amt des Pädagogarchen, der die Aufsicht über die 22 Lateinschulen „unter der Steig“ im nördlichen Teil des Herzogtums führte. Engelhard wurde 1597 in den Ruhestand versetzt und starb 1602. Zu den dichterischen Werken aus seiner Stuttgarter Zeit gehört auch ein leider verlorenes Schuldrama „Tobias“, also über einen biblischen Stoff, das er 1581 mit seinen Schülern im Stuttgarter Lustgarten aufführte.

Bernd Röcker hat hier mit dem Lebensbild einer bemerkenswerten Gestalt des nachreformatorischen Bildungswesens auch einen schätzbaren Beitrag zur Eppinger Orts- und Häusergeschichte vorgelegt. Zugleich ist die Arbeit eine Festgabe der erstmaligen Erwähnung der Eppinger Lateinschule zur 600. Wiederkehr. Hermann Ehmer